

Viele Vorurteile um ein charmantes Sensibelchen in neuen Farben:

Die Birmakatzze



So sah über Jahrzehnte die "klassische" Birmakatzze aus: Schwarzbraune Abzeichen im hellen Fell, blaue Augen, weiße Handschuhe und Sporen - Birma sealpoint.



Die einzige Alternative war die blaue Variante mit graublauen Abzeichen, wie ihn hier Mutter und Kinder perfekt verkörpern.

Der Ursprung liegt in Europa

Birma und Burma sind unterschiedliche Schreibweisen für ein und dasselbe Land, aber Birmakatten und Burmakatten sind recht verschiedene Rassekatzen. Die Birmakatte ist eine helle Halblanghaarkatte mit dunklen Abzeichen am Schwanz und mit vier weißen Pfötchen. Die Burmakatte hingegen ist eine Kurzhaarkatte. Wenn man glaubt, den Ursprung der Birmakatte in Birma zu finden, sucht man dort vergeblich, denn ihre "heiligen" Wurzeln sind allein in Frankreich zu finden. Im Jahre 1919 gab es dort angeblich die ersten Vertreter dieser Rasse. "Aktenkundig" wird sie aber erst in den 20er und 30er Jahren. Während dieser Zeit wird der erste Standard erstellt, man sieht die Birmakatte auf französischen Katzensausstellungen und findet sie in französischen Zuchtbüchern.

Berühmte französische Zwingernamen waren damals unter anderem "de Kaabaa" und "de Madalpour". 1933 ist ein Bild vom französischen Import "Timor de Madalpour", eine der ersten Birmakatten in Deutschland, in der Katzenfachzeitschrift "Die Edelkatze" abgebildet. 1937 bekommt eine Birmakatte aus Berlin auf einer Kopenhagener Ausstel-

lung das Prädikat V1. Durch den 2. Weltkrieg wurden die Informationen über Rassekatzen rar. Eine Renaissance erlebte die Birmakatte in den 50er Jahren in Frankreich. 1964 kommt "Nadine de Khlaramour" nach Deutschland, wo sie eine der berühmtesten Birmakatten wird, deren Nachkommen in vielen Ländern der Welt zu finden sind.



Ein interessanter Wurf aus seal-tabby-point und blue-tabby-point Kitten ist oft das Ergebnis von silvershaded Perser-Ahnen.

Die Legende könnte aus Andersens Märchenschatz sein

Wenn man von Birmakatten spricht, wird oft darüber diskutiert, wieso sie das Attribut "heilig" bekommen haben. Dann hört man eine rührende Legende, die auch die difficile Färbung dieser Katzen erklärt:

"Vor langer Zeit lebte im Tempel von Lao-Tsun der alte Kittah-Priester Mun Ha mit seiner weißen Tempelkatze Sinh. Sinh war immer an seiner Seite, wenn er die Andachten vor der goldenen Statue der Göttin der Seelenwanderung, Tsun-Kyankzé, verrichtete. Eines Nachts wurde der Tempel von einer feindlichen Barbarenhorde gestürmt. Mun Ha starb - im Gebet versunken - vor der goldenen Statue der Göttin mit den saphirblauen Augen. Da

Heilige Birma



Eine reizvolle neue Farbe verkörpert der Redpoint-Kater mit den kräftigen Abzeichen und schönen blauen Augen.

sprang Sinh auf den Thron und das Wunder der Seelenwanderung geschah: Das weiße

Fell der Katze färbte sich im Glanz der Göttin golden, die gelben Katzenaugen wurden

saphirblau. Gesicht, Ohren, Beine und Schwanz nahmen die braune Farbe der Erde an.

Nur die Enden der Pfoten, mit denen sie das silbergraue Haar ihres Herrn berührt hatte, blieben weiß. Noch am gleichen Tag bekamen alle heiligen Tempelkatten das gleiche Aussehen wie Sinh. Nach sieben Tagen starb Sinh, um die Seele von Mun Ha der Göttin Tsun-Kyankzé zu bringen, denn Mun Ha brauchte nicht mehr zu leben; er war vollkommen."

Die Wahrheit spricht nicht gegen die Rasse

Neue Rassen entstehen entweder durch Mutation oder durch Neukombination vorhandener rasstypischer Merkmale. Bei der Birmakatze nimmt man an, daß

1.) zwei Merkmale aus verschiedenen, etablierten Rassen, nämlich a) der Pointfaktor der Siamkatze, b) der Lang-



Charakteristisch: Das Markante „M“ auf der Stirn und die Wangenstreifen.

haarfaktor der Angorakatzen und

2.) ein Merkmal aus der Population der einheimischen Katzen, nämlich der Scheckungsfaktor für weiße Pfoten, die Umformung zur Rasse beeinflusst haben.

Ob die Birmakatze das Produkt eines geplanten Zuchtzieles oder das Resultat einer verhängnisvollen Affäre ist, kann heute wahrscheinlich niemand mehr beurteilen. Nach planmäßiger Zucht der genannten Merkmale legten französische Züchter 1929 nach ihrem ästhetischen Empfinden das Aussehen der Birmakatze im Standard fest. Der heutige Standard beschreibt die weißen Abzeichen fast millimetergenau. Aber leider hat der Züchter kaum Einfluß auf Form, Größe und Symmetrie der Handschuhe, Stiefelchen und Sporen. Man hat keine Garantie, daß, wenn man zwei vorschriftsmäßig gezeichnete Katzen paart, genauso perfekt gezeichnete Jungtiere geboren werden. "Fehler" an den weißen Abzeichen sieht man schon ein paar Tage nach der Geburt. So beeinflussen nur wenige Millimeter von Weiß oder Nicht-Weiß das Schicksal einer Birmakatze.

Das ist sicherlich auch einer der Gründe, warum sich die Birmakatzen niemals einer so großen Popularität wie Siam- und Perserkatzen erfreuen. Viele Züchter sind schnell frustriert, geben bald auf und die, die weitermachen sind sehr zu bewundern, denn eine perfekt gezeichnete Birmakatze ist wie ein Hauptgewinn im Glücksspiel.

Der Standard

Die Birmakatze ist eine halblanghaarige Pointkatze mit weißen Abzeichen an den Enden der Pfoten und mit einem seidenartigen Fell. Sie hat eine verhältnismäßig schwere Knochenstruktur.

Körper: muskulöser, kräftiger, langer Körper mit hori-

zontaler Rückenlinie, kräftiger, muskulöser Nacken.

Fehler: gedrungener Körper, feine Knochenstruktur.

Beine, Pfoten: verhältnismäßig kurze, aber kräftige Beine mit runden Pfoten.

Fehler: lange, schlanke Beine, ovale Pfoten.

Kopf: der Kopf hat die Form eines gleichschenkligen Dreiecks mit überall abgerundeten Ecken, er muß etwas länger als breit sein, ideales Verhältnis 5:4. Die leicht konvexe Stirn ist vor den Ohren abgeflacht, die Wangen sind rund, Kiefer und Kinn sind gut ausgeprägt. Von vorne gesehen ist die mittellange Nase gleichmäßig breit. Im Profil sieht man eine "romanische Nase", das heißt, der Nasenspiegel ist leicht abgeschrägt und an der Haarlinie beginnt eine leichte Wölbung, die kurz unterhalb der gedachten mittleren Augenlinie in eine deutliche Einbuchtung übergeht.

Fehler: zu schmaler, langer Kopf, zu breiter, eckiger Kopf, Stop, gerade Nasenlinie, Über- oder Unterbiß

Ohren: die Ohren sind offen an der Basis, sie sind etwas höher als breit, die Enden sind abgerundet. Die mediale Ohrenecke liegt auf gerader Linie mit der gedachten Augenmittellinie.

Fehler: zu hoch oder zu tief platzierte Ohren.

Augen: die großen Augen sind fast rund und gut geöffnet. Farbe: klares, einfarbiges, tiefes Blau, je intensiver desto besser

Fehler: zu tiefliegende oder hervortretende Augen, Schielen, andere Augenfarbe als blau.

Schwanz: der Schwanz sollte, wenn er längst neben dem Körper gehalten wird, bis an die Schultern reichen, er sollte voll behaart sein: eher buschig als fedrig.

Fehler: Knick (wenn Wirbel sichtbar und/oder fühlbar nicht in der fortlaufenden Schwanzlänge liegen).

Fell: das Fell ist halblang bis lang und hat eine seidenartige

Struktur. Durch die mäßige Unterwolle ist es weder richtig anliegend noch richtig abstehend und verknotet nicht. Die Katze soll eine volle Halskrause tragen.

Fehler: wolliges Fell

Birmaabzeichen: die Handschuhe, Stiefel und Sporen müssen rein weiß sein. Vorderbeine: die weißen "Handschuhe" sollen auf beiden Vorderpfoten symmetrisch sein. Das Weiß endet in gerader Linie genau im Gelenk zwischen Zehenknochen und Mittelfußknochen.

Fehler: weiß auf der Hinterseite der Vorderbeine, Farbflecken im Weißanteil, asymmetrischer Weißanteil

Hinterbeine: die weißen "Stiefel" sollen auf beiden Vorderseiten der Hinterpfoten symmetrisch sein. Das Weiß auf der Vorderseite der Hinterpfote geht mindestens bis zum Gelenk von Zehenknochen und Mittelfußknochen. Auf der Rückseite der Hinterpfote bildet das Weiß einen Keil auf dem Sohlenstreifen, dessen Spitze kurz vor dem Fußwurzelknochen endet. Diese "Sporen" sollen auf beiden Hinterpfoten symmetrisch sein.

Fehler: nicht spitz auslaufende Sporen, asymmetrischer Weißanteil, Farbfleck im Weißanteil

Points: Maske, Ohren, Beine und Schwanz müssen die gleiche Farbe und Farbintensität haben ohne Flecken, Zeichnung oder Schattierungen. Alle Haare müssen vollständig in der jeweiligen Pointfarbe durchgefärbt sein. Augen- und Lippenumrandungen sowie der Nasenspiegel müssen gleichmäßig und einfarbig in Übereinstimmung mit der Pointfarbe ausgefärbt sein. Auf der Stirn ist die Maske durch Streifen, die bis zu den medialen Ohrecken gehen, mit den Ohren verbunden.

Fehler: vollständig durchgefärbter Kopf, heller Rand um Augen (Brille), helles Kinn, helle Schnurrhaarkissen, weiße Haare in den Points, nicht gleichmäßig gefärbte Points.

Körperfarbe: bei der Beurteilung der Körperfarbe wird der Katze, die die geringste Schattierung auf Rücken und Flanken hat, der Vorzug gegeben. Die leichte Schattierung muß gleichmäßig und in Übereinstimmung mit der Pointfarbe sein. Es muß ein deutlicher Kontrast zwischen Körperfarbe und Pointfarbe bestehen.

Fehler: fehlender Kontrast zwischen Körper- und Pointfarbe, stark gezeichneter Körper (Streifen, Flecken), weiße oder dunkle Flecken an Brust oder Bauch.

Das Glowing-Gen bringt die spezielle Weißscheckung hervor

Wie alle Pointkatzen (Katzen mit Spitzenfärbung wie Siam und Colourpoint) wird auch die Birmakatze vollständig weiß geboren. Bereits nach einigen Tagen entwickeln sich die dunklen Abzeichen im Gesicht, an den Ohren, an den Beinen und am Schwanz. Dann kann ein erfahrener Züchter die weißen Abzeichen an den Enden der Pfoten erkennen.

Die vier weißen Pfoten, das rassetypische Merkmal der Birmakatzen, kann man auch in einheimischen Katzenpopulationen beobachten. Diese Art der Weißscheckung soll von einem Gen verursacht werden, das man in der Literatur als "Glowing-Gen" bezeichnet. Seine Vererbung ist jedoch noch nicht vollständig erforscht. Sicher ist aber, daß es sich nicht auf die gleiche Weise vererbt wie das Scheckungsgen "S", das wir zum Beispiel aus der Perser-Particolour-Zucht kennen. Deshalb war es wichtig, diesen beiden Weißscheckungsarten unterschiedliche genetische Bezeichnungen zu geben, denn paart man Birmakatze x Birmakatze, bleibt der Weißan-



Für eine so junge Farbvarietät wie blue-tortie-point zeigt „Mercy-des vom Catcastle“ bereits erstaunliche Klasse.



teil ziemlich auf die Enden der vier Pfötchen begrenzt. Paart man aber schwarz-weiße Perserkatze x schwarz-weiße Perserkatze, die beide das Scheckungsgen "S" tragen, wird sich der Weißanteil unbeeinflussbar über Bauch, Brust, Beine, Kopf und Körper ausbreiten. Diese starke, fast grenzenlose Weißverbreitung des "S"-Gens kann man beim Glowing-Gen nicht beobachten. Allerdings darf man auch nicht verheimlichen, daß Birmakatzen oft weiße Flecken an Brust und Bauch haben, die man wegen der hellen Körperfarbe schlecht sieht. Es ist auch anzunehmen, daß das Glowing-Gen nicht nur Sporen an den Hinterbeinen verursacht, sondern auch an den Vorderbeinen, denn sonst hätten nicht so viele Birmakatzen weiße "Sporen" an den Vorderbeinen. Bei Kreuzungen von Birmakatzen mit Katzen, die phänotypisch keine Pfötchen-Weißscheckung (Glowing-Gen) zeigten, hatten die meisten Jungtiere weiße Flecken an den Enden der Pfoten, manchmal aber nicht an allen vier Pfoten. Schon nach der nächsten Kreuzung dieser Tiere mit Birmakatzen, zeigten sich sehr passable Birmaabzeichen. In Holland gab es eine Katzenzüchterin, die das Scheckungsgen "S" durch Perserkatzen in ihre Birmakatzen einbrachte.

Weil diese Birmakatzen mit den unregelmäßigen, weißen Flecken in den Points so witzig aussahen, nannte sie diese Tiere "Clown-chen-Katzen". Die Dame züchtete diese Tiere ausschließlich zu ihrer Freude und für ihre Freunde und nicht, um daraus eine neue Rasse zu kreieren.

Der Charakter ist überwältigend

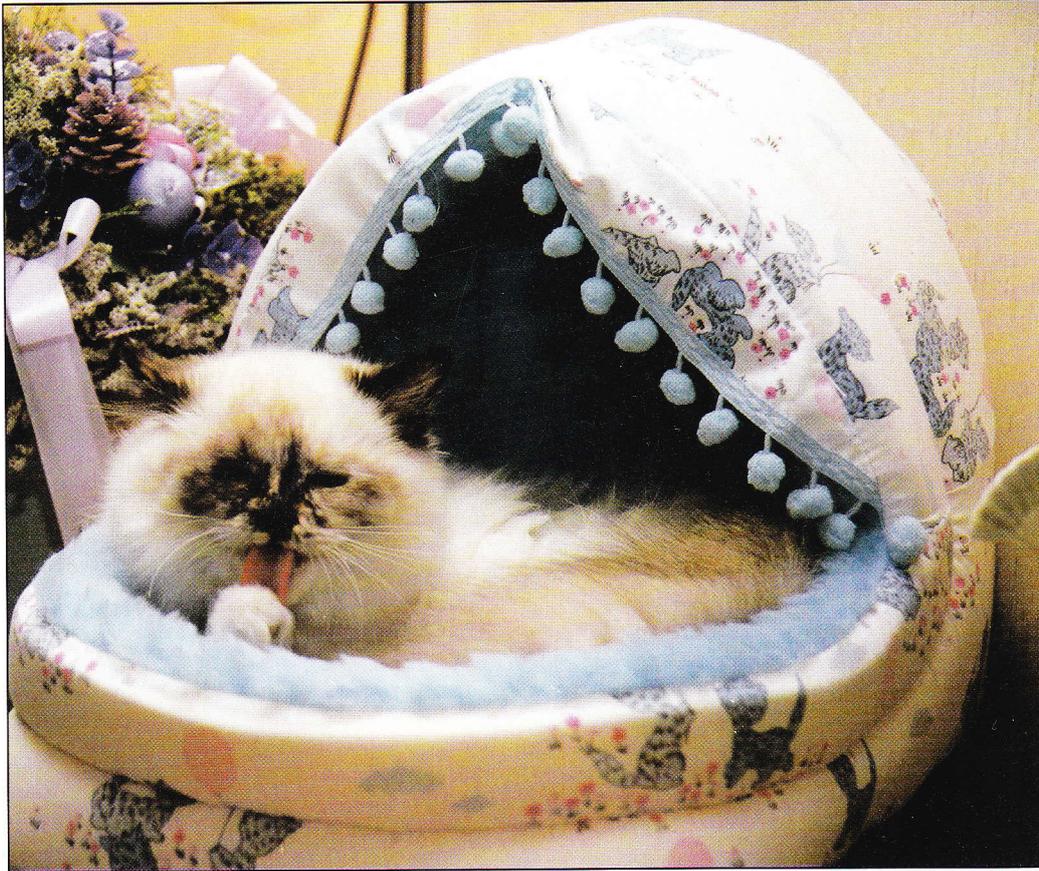
Die Birmakatze ist sehr anhänglich. Mit angenehm leiser Stimme redet sie zu "ihrem" Menschen, auf den sie manch-

mal sehr fixiert ist. Im Gegensatz zur Siamkatze, die auch eine Pointkatze ist, ist die Birmakatze weder ein unermüdliches Energiebündel noch ein lauter Kommunikationspartner. Aber wer nicht viel Zeit hat, sollte sich besser keine Birmakatze anschaffen, denn sie braucht unbedingt ihre Streicheleinheiten und einen Spielkameraden. Mit anderen Tieren verträgt sie sich gut: zeigt stets eine gewisse Gelassenheit, ist geduldig und zutraulich. Aber sicherlich sind Vorlieben, Fähigkeiten, Bereitschaften und Neigungen bei jedem Tier unterschiedlich. Die Birmakatze hat ein besonders ausgeglichenes Temperament. Sie ist immer freundlich und liebenswürdig ohne dabei außergewöhnlich ruhig oder gar phlegmatisch zu sein, wie man es von manchen Langhaarkatzen behauptet. Mit ihrem unwiderstehlichen Charme ist sie einfach bezaubernd – einfach "typisch französisch"!

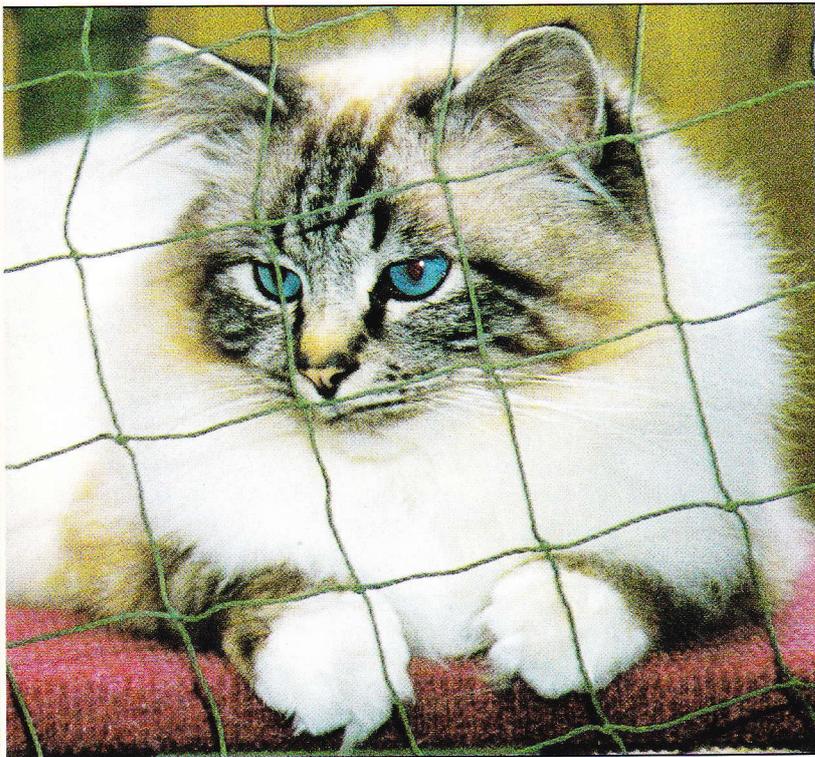
Neue Farben & neue Muster bewirken eine regelrechte Renaissance

Viele Jahre lang sah man die Birmakatzen nur in den Farben seal- und bluepoint. Anfang der 70er Jahre wurde sie durch Einkreuzungen weißer und roter Perserkatzen auch in red-, cream-, tortie- und blue-tortie gezüchtet. Hierdurch bekamen die Birmakatzen ein sehr wolliges Fell und eine ziemlich blaßblaue, fast graue Augenfarbe. Bei Redpoint-Birmakatzen soll das Rot an den Points so intensiv wie möglich sein. Creampoints sollen ein helles, pastellfarbenes Creme zeigen. Im Zweifelsfall erkennt man den Unterschied zwischen diesen beiden Farben am deutlichsten an der Fellfarbe der Ohrhinterseite. Die Tabbyzeichnung an den Points läßt sich leider nicht eliminieren. Chocolate- und Lilacpoint-

Heilige Birma



Für die Zucht von Bedeutung ist „Madame Butterfly de Bergefleure“ in seal-tortie-point: Sie vererbt für Red-Point- und Creme-Point-Nachkommen – je nach Kater.



So prächtig wirkt ein ausgewachsener Tabbykater wie der erfolgreiche Zuchtkater „Monte Christo“.

der weißen Abzeichen verloren, weil die Farben Creme und Lilac - in Kombination mit dem Pointfaktor - häufig sehr schwach ausgeprägt sind. Manchmal ist man kaum in der Lage, die Grenzen der weißen Abzeichen zu erkennen. Äußerst attraktiv sehen die neuen Birma-Tabbypoints aus, die man über Perser silvershaded gezüchtet hat. Durch Einkreuzung der grünen Augenfarbe der silbernen Perser wird die blaue Augenfarbe der Pointkatzen erfahrungsgemäß nicht negativ verändert. Perser silvershadeds werden auf streifenfreie Beine selektiert. Auch wenn man es nicht gut sehen kann, so sind sie doch Agoutikatzen, deren Tabbyzeichnung durch Selektion vom Inhibitor-(Silber) Gen zurückgedrängt wurde. Für die Birma-Tabbypoint-Zucht kann man getrost Perser silvershadeds mit Streifenzeichnung auswählen, denn eine gut ausgeprägte Streifenzeichnung wird bei den Tabbypoints auf jeden Fall bevorzugt.

Falls sich das dominante Silbergen „I“ (Inhibitor) dieser Perserkatzen weiter vererbt, haben die daraus resultierenden Silver-Tabbypoint-Katzen oft eine sehr schöne helle Körperfarbe. Auch der Silberkontrast innerhalb der Tabbyzeichnung an den Points steht in harmonischer Übereinstimmung mit den weißen Abzeichen der Pfötchen.

Birmakatten entstanden durch Einkreuzung von Balinesen (alter Typ) und Colourpoints. Der Pointfaktor modifiziert die Farben. Sie sind nur an den äußeren Spitzen (Points) stark ausgeprägt und verlieren in Richtung Körper ihre Intensität. Manchmal hat man Probleme sealpoint (schwarzbraun) von chocolatepoint (schokoladenbraun) zu unterscheiden, weil bei Birmakatten ein wichtiges Kriterium zur Farbbestimmung entfällt, nämlich die Farbe der Fußballen. Die Enden der Pfoten liegen im Weißanteil, so daß die Farbe der Fußballen stets rosa ist. Nur in Ausnahmefällen sind Farbflecken vorhanden. Genaue Auskunft über den Unterschied zwischen bluepoint (schiefergraublau) und lilacpoint (helles graublau mit rosa Schimmer) kann manchmal nur die Farbe des Nasenspiegels geben. Bei cream- und lilacpoint Birmakatten geht oft der Kontrast

Leider haben manche Züchter Bedenken, ihre Birmakatte als „seal-silver-tabbypoint“ in den Stammbaum eintragen zu lassen, weil sie glauben, daß es sich um eine nicht anerkannte Farbe handelt. Sicherlich gibt es noch andere Wege um typvolle Birma-Tabbypoints zu züchten. Die „genetische“ Auffrischung durch Einkreuzung neuer Farben und Muster ist für die Birmakatten sicherlich sehr zu begrüßen, da sie über lange Zeit eine sehr enge Zuchtbasis hatten. Die neuen Farben schaffen für die Rasse ein attraktives Spektrum. ◊